



# Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

**Voll auf Empfang**  
Praxistest Junghans Spektrum Funk-Solaruhr



**Familienzuwachs**  
Praxistest B&W P3 Bügelkopfhörer



# Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
Olympus OM-D E-M5		<b>334</b>
beyerdynamic T90		<b>331</b>
Audiolab M-DAC		<b>325</b>
Canon EOS 5D Mark III		<b>323</b>
Lupine Piko TL		<b>305</b>

## Liebe Leser

Wer billig kauft, kauft zweimal – lautet ein Sprichwort. Im Falle des neuen MacBook Pro Retina könnte es auch heißen: Wer billig kauft, kriegt erst mal gar nichts. Einige Händler, die das neue Retina-MacBook Anfangs mit deutlichen Rabatten angeboten haben, können bis heute nicht (oder nur extrem wenig) liefern, während anderenorts, wo Listenpreise verlangt werden, die Liefersituation schon etwas entspannter ist. Es wäre nicht das erste mal, dass Preisdrücker vom Hersteller nicht oder erst sehr spät beliefert werden. Apple will schließlich, dass die Preise und die Margen stabil bleiben, auch wenn der Wettbewerb darunter leidet. Dagegen kann man als preisbewusster Käufer nicht viel machen, außer geduldig zu sein, oder zu stornieren und zum Listenpreis zu kaufen. Ich alter Sparfuchs warte noch ein Weilchen auf mein „Schnäppchen“. Mal sehen, was passiert.

Frank Borowski  
alias sonorman



## INHALT

Praxistest Junghans Spektrum Mega Solar.....	3
Praxistest B&W P3 mobiler Bügelkopfhörer .....	10
Tools, Utilities & Stuff.....	16
Dr. Bott: iPhone Fahrradhalterung – Aktionspreis für Rewind-Leser!.....	16
Path Finder 6: Die einzig wahre Finder-Alternative .....	17
Garmin: Navigation am Handgelenk.....	19
Magellan: Switch Sportuhren .....	20
Philips: Mit Fidelio Wireless Hi-Fi in die Zukunft .....	22
Bilder der Woche .....	24
Impressum .....	25



# Voll auf Empfang

## Praxistest Junghans Spektrum Mega Solar 018/1120.44

(son)

Junghans, vor über 150 Jahren im Schwarzwald gegründet, ist ein traditionsreicher Uhrenhersteller. Funkgesteuerte Armbanduhren sind zwar ein wesentlich moderneres Phänomen, doch auch auf diesem Gebiet ist Junghans ein Pionier, stellen sie doch schon im Jahre 1990 mit der Mega 1 die erste per Funksignal synchronisierbare Armbanduhr vor und bereits 1993 die erste Funkuhr mit Solarspeisung. Inzwischen gelten funkgesteuerte Armbanduhren als Mainstream, so wie Quarzuhren allgemein, doch das bedeutet nicht, dass man nicht noch etwas verbessern könnte.

Die hier getestete Spektrum Mega Solar (018/1120.44) ist nur eine aus einer ganzen Reihe von Funkuhren im aktuellen Junghans Katalog, aber aus meiner Sicht eine der schönsten, so dass ich Ihnen diese Uhr gerne etwas näher vorstellen möchte. Wird sie dem Anspruch an eine moderne Funkuhr im 21. Jahrhundert gerecht?

### Technik/Uhrwerk

Vergleicht man die Entwicklung moderner elektronischer Armbanduhren mit der Computer- und Informationstechnologie, erscheint diese ungeheuer träge. Revolutionen sind im (elektronischen) Uhrenbusiness eher selten. Die Einführung funkgesteuerter Armbanduhren war die wohl größte seit Erfindung der Quarzuhr und danach kam erst mal so gut wie nichts. Seit der Mega 1 gab es nur marginale Verbesserungen der Technologie: Die Antenne zum Empfang wurde aus dem Armband heraus ins Uhregehäuse verlegt, die Solarspeisung kam hinzu und seit ein paar Jahren können manche Funkuhren, wie auch die hier besprochene, verschiedene Zeitzeichensender empfangen, anstatt nur einen. Das war's aber im Grunde genommen schon mit der Weiterentwicklung. Auch heutige Funkuhren empfangen automatisch nur einmal am



Tag das Synchronisationssignal und arbeiten für den Rest des Tages wie jede normale Quarzuhr mit Gangabweichungen, die, je nach verwendetem Quarzwerk, bis über eine Sekunde betragen können\*.

Im gleichen Zeitraum haben Computer ihre Leistung und ihren Speicherplatz vervielfacht, wurden Handys erfunden und zu super vielseitigen Smartphones weiterentwickelt, kamen iPod und iPad auf den Markt, die ganze Industriezweige revolutioniert haben und vieles mehr. Hätte jemand in 1990 ein iPad in die Hand gedrückt bekommen, hätte er sich wahrscheinlich ungläubig in einen Science Fiction Film versetzt gefühlt. Aber hätte man ihm eine aktuelle Funkarmbanduhr aus dem Jahr 2012 gezeigt, würde er diese wohl nur als logische Weiterentwicklung der Mega 1 betrachten, aber kaum an Science Fiction denken. Kurz: es hat sich nicht viel getan bei elektro-

\* siehe Erläuterung auf Seite 8



nischen Armbanduhren.

Diese Erkenntnis ist aus meiner Sicht schon ein wenig enttäuschend. Als technikbegeisterter Mensch hätte ich inzwischen ein wenig mehr Innovation erwartet. So gibt es mittlerweile stark miniaturisierte „Atomuhren“, die eine Genauigkeit von etwa 1 Sekunde in 300.000 Jahren erzielen, doch diese Uhren sind nicht klein genug und verbrauchen noch zu viel Energie für eine Anwendung als Armbanduhr. Weitere Entwicklungen sind im Gange, wie die „MEMS Atomic Clocks for Timing, Frequency Control & Communications“ (kurz **MAC-TFC**), mit dem Ziel, kleine Atomuhren zu entwickeln, die mit einer handelsüblichen AA-Batterie gespeist werden können. Das reicht noch immer nicht für die Verwendung als Armbanduhr und so sind MAC-TFCs in erster Linie für den Einsatz in anderen, wirtschaftlich wohl auch interessanteren Geräten geplant, die von einer genauen Zeitbasis profitieren. Primär geht es dabei um drahtlose Synchronisation. Bis wir Armbanduhren mit der Genauigkeit einer Atomuhr am Handgelenk tragen, wird es sicher noch einige Jahre dauern und bis dahin müssen wir uns mit der vergleichs-

weise „primitiven“ Funkuhrentechnik begnügen, wenn wir die genaue Zeit am Handgelenk ablesen wollen.

Die Junghans Spektrum Mega Solar der neuesten Generation (die Bezeichnungen „Spektrum“ und „Mega Solar“ wurden von Junghans auch schon bei früheren Modellen verwendet) ist mit einem Multifrequenz-Funk-Solar-Uhrwerk (Kaliber J615.84 – MF Solar/Funk mit Großdatum) ausgerüstet. Das heißt, sie benötigt keinen Batteriewechsel und sie kann das Signal von insgesamt vier Zeitzeichensendern empfangen und danach die Uhr automatisch einstellen. Insgesamt gibt es auf der Welt laut Wikipedia 22 **Zeitzeichensender**, wovon die Spektrum die folgenden vier unterstützt:

- DCF77, Deutschland, Mainflingen, 77,5 kHz
- JJY, Japan, Berg Ōtakadoya, 40 kHz
- JJY, Japan, Berg Hagane, 60 kHz
- WWVB, USA, Fort Collins, 60 kHz

Wenn ich die Liste bei Wikipedia richtig deute, wurde der Funkbetrieb des japanischen Senders mit 40 kHz, der bei Fukushima liegt, nach der Tsunami-Katastrophe eingestellt\*, so dass derzeit nur drei Sender für die

Junghans relevant sind. In Europa, den USA und in weiten Teilen Japans sollte man aber stets die genaue Zeit haben. Bedeutende Teile Asiens, wie z.B. China\*\*, bleiben vorerst ausgespart. Wer sich in Regionen ohne entsprechendes Zeitsignal aufhält, muss sich daher auf die Quarzbasis in der Uhr verlassen.

### Design

Mit Uhren wie der Mega 1, oder später Nachfolgern, wie der in **Ausgabe 288** getesteten Mega Futura, hat Junghans es geschafft, digitale Klassiker zu schaffen, die sich erfrischend vom typischen Japan-Design für Quarzuhren abheben. Bei Uhren mit analoger Zeitanzeige, wie der Spektrum, ist es schon etwas schwieriger, ein eigenständiges Design zu schaffen. Die meisten analogen Uhren bedienen sich gestalterischen Elementen, die es schon tausendmal in ähnlicher Form, vor allem bei mechanischen Armbanduhren, gegeben hat. Klar, was will man da auch großartig anders machen, wenn die Grundlage stets ein Stunden- und ein Minutenzeiger vor einem Zifferblatt sind? Aus dem Grund sieht auch die Spektrum auf den ersten Blick wie eine ganz ge-

wöhnliche analoge Armbanduhr aus und bietet nichts, was man nicht irgendwo zuvor schon mal gesehen hat. Sie weiß sich jedoch mit design-technischen Details gekonnt aus der Masse hervorzuheben. Die **Spektrum** gibt es derzeit in drei Varianten: Eine mit PU-Band und Dornschnelle (Ref. Nr. 018/1122.00), eine mit Edelstahlband und Faltschnelle (Ref. Nr. 018/1121.44) und die von mir getestete Top-Version mit Keramikteilen im Band (Ref. Nr. 018/1120.44) die rund 840 Euro kostet und damit fast die teuerste derzeit verfügbare Funk-Solar-Armbanduhr von Junghans ist. Nur das Modell „**Force**“, dessen Gehäuse (und wahlweise auch das Armband) komplett aus Keramik gefertigt sind, ist mit bis zu 1.050 Euro noch teurer. Die Force nutzt aber das selbe Uhrwerk und ist nur aufgrund ihres Gehäuse- und Bandmaterials noch kostspieliger.

Wie schon bei früheren Spektrum-Modellen kommt auch bei dem aktuellen eine digitale Zusatzanzeige im Zifferblatt zum Einsatz. Hier kann zum Beispiel das Datum angezeigt werden, oder auch der aktuelle Empfangsstatus. Was leider nicht angezeigt werden kann, ist der Wochentag. – Unverständlich.

\* Nachtrag: Der Sender JJY40 wurde nicht beschädigt. Er wurde jedoch (weil er sich in der 20 km Sicherheitszone befindet) für knapp 6 Wochen vom 12. März - 21. April 2011 abgeschaltet. (Quelle: Junghans)

\*\* Momentan prüft Junghans die Möglichkeit den Sender „BPC“ in China zu empfangen.



Die digitale Anzeige hatte früher immer den großen Nachteil, sehr winzig geraten zu sein und optisch nicht so recht zum Rest des analogen Uhrendesigns zu passen. Diese beiden Mankos hat Junghans beseitigt. Das neue Digitaldisplay ist deutlich größer und passt dank schwarzem Hintergrund und goldfarbener Digitalanzeige gut ins Gesamtbild der Uhr.

Doch leider ist damit nicht alles eitel Sonnenschein. Die Digitalanzeige liegt zu tief hinter dem Zifferblatt und die verwendete LCD-Technik macht das Ablesen aus größeren Blickwinkeln oder bei suboptimalem Licht sehr schwer bis unmöglich. Die Herstellerfotos (z.B. rechts) zeigen immer ein super kontraststarkes Display, doch die Praxis sieht anders aus. Im Gegensatz zu winzig kleinen Atomuhren, die per Solarzelle gespeist werden, gibt es heutzutage schon LC-Displays, die einen weit höheren Kontrast bieten und die flacher sein dürften, als das von Junghans eingesetzte. Das Display wird dem modernen Anspruch damit leider nicht gerecht.

Das Gesicht der Uhr ist demgegenüber sehr gelungen. Die langen, schlanken Zeiger für Stunde, Minute

und Sekunde, kombiniert mit den klaren Indizes auf dem Zifferblatt, das gleichzeitig die Solarzelle darstellt, ist ausgezeichnet ablesbar und wirkt grafisch sehr harmonisch



und ausgewogen. Hier hat Junghans alles richtig gemacht. Nun ja, nicht ganz. Das Bild wird dummerweise durch das verwendete Saphirglas ein wenig getrübt – im wahrsten Sinne des Wortes, denn das flache Glas ist nicht (oder nur schlecht)

entspiegelt. Darunter leidet der Kontrast beim Ablesen der Uhr unter fast allen Lichtbedingungen und bei fast jedem Winkel. Weil praktisch immer irgend eine Reflexion da ist, wirkt

der Blick aufs Zifferblatt stets leicht verwaschen. Das ist in der Praxis zwar nicht so schlimm, wie es sich in der Beschreibung anhört, aber legt man eine Uhr mit gut entspiegeltem Glas neben die Junghans, wie meine heiß geliebte Bremont Super Marine

S500, fällt dieser kleine Schwachpunkt doch sofort ins Auge.

Kommen wir nun zum Gehäuse und zur Bedienung. Ich habe extra etwas länger gewartet, um das Modell mit den Keramiktteilen im Band zum Test zu bekommen. Diese Variante ist für meinen Geschmack um Längen hübscher, als die anderen beiden, was sich in der Praxis für mich eindeutig bestätigt hat. Das Edelstahlgehäuse der Spektrum trägt in allen Modellvarianten eine schwarze Lünette aus Keramik. Bei der Ref. Nr. 018/1120.44 werden die Mittelstücke des Edelstahlarmbandes durch Keramiktteile ersetzt und dieser scheinbar kleine Unterschied macht die Uhr in meinen Augen erst vollständig. Hier harmonieren matter Edelstahl und graphitschwarze Keramik und bilden einen farblichen Kontrast, der die Uhr zu einem echten Hingucker macht und auf die man angesprochen wird. Die keramischen Teile von Uhr und Band haben zudem eine extrem glatt polierte Oberfläche, die sich samtweich anfühlt und sehr hautfreundlich ist. Demgegenüber stehen die etwas zu scharfen Kanten des Armbandes. Hätte man die nicht ein klein wenig abrunden können?



Der rückseitige Deckel der Uhr besteht, wie schon bei früheren Junghans Uhren, aus Glas. Jedoch nicht um den Blick auf das Uhrwerk zu ermöglichen. Der Deckel ist undurchsichtig und mit den typischen Daten der Uhr und einem Junghans-Globus verziert.

Eine weitere Besonderheit – zumindest für Junghans – stellen die nicht versenkten Drücker rechts am Gehäuse dar. Bisher hatte Junghans bei den meisten seiner Funkuhren die Drücker, mit denen sich zum Beispiel die Empfangskontrolle aufrufen und die Zeitzone manuell korrigieren lässt, immer versenkt untergebracht, so dass man sie nicht versehentlich betätigen kann und damit sie das gewollt schlichte Design nicht stören. Was mir persönlich nie gut gefallen hat, denn wenn man den oder die Drücker mal braucht, hat man meistens keinen passenden spitzen Gegenstand zur Hand, um ihn betätigen zu können. Da greift man dann in der Not schon mal zum Schlüssel und läuft somit Gefahr, die schöne Uhr zu verkratzen.

Die neue Spektrum hat zwei außenliegende, optisch geschickt ins Gehäuse integrierte Drücker, die sich ohne Hilfsmittel betätigen las-

sen. Da Junghans offenbar eine gewisse Paranoia vor versehentlichem Gebrauch der Drücker hat, wurden gleich zwei Sicherheitsvorrichtungen in das Design integriert. Erstens ein Drückerschutz in Form eines hervorstehenden Gehäuseteils zwischen den beiden Drückern und zweitens einen kleinen Schieber, mit dem man den unteren der beiden Drücker komplett verriegeln kann. Der untere Drücker stellt bei kurzem Druck die Zeitzone um eine Stunde vor. Wenn das versehentlich passiert, könnte das sehr unangenehme Folgen haben, weswegen die Verriegelung absolut Sinn macht.

Mit der oberen Taste erhält man bei kurzem Druck im Display die Anzeige des zuletzt empfangenen Zeitzeichensenders (z.B. „EU“ für DCF77), oder in Form von zwei Strichen den Hinweis, dass das Signal beim letzten Versuch nicht empfangen werden konnte. Hält man die Taste länger gedrückt, startet der manuelle Senderuf. Während des Testzeitraums hatte die Uhr kein Problem, das Zeitsignal zu empfangen. Auch dann nicht, als ich die Uhr zu einer Gelegenheit bis tief in die Nacht am Arm trug. Um Punkt 2 Uhr wurde der Suchlauf aktiviert und etwa fünf Minuten später

war die Uhr synchronisiert.

Viel mehr Funktionen hat die Uhr nicht. Die Spektrum ist spezialisiert auf das Wesentliche: immer und überall zuverlässig die lokale Zeit anzuzeigen. Spielereien, wie Stoppfunktionen, Countdown, Flug- oder Tauchzeiten etc. überlässt sie anderen. Das und ihr klares Design mit guter Ablesbarkeit macht sie zu einer exzellenten Alltagsuhr. Wozu übrigens auch ihre recht geringe Gehäusehöhe von rund 10 mm beiträgt, wodurch sie gut unter die Hemdmanschette rutscht. Mit 126 g hat sie zudem ein sehr angenehmes Gewicht. Das wirkt nicht billig und ist andererseits nicht zu schwer, um am Handgelenk zu stören.

### Fazit

Auch wenn ich mir wirklich gewünscht hätte, dass die Junghans-Pioniere mal wieder eine echte technische Uhrenrevolution bringen würden, müssen wir den Tatsachen ins Auge sehen: Um die genaue Zeit mittels Armbanduhr anzuzeigen, steht momentan keine bessere (exaktere) Technik zur Verfügung, als mit modernen Multifrequenz-Funk-Solaruhren. Und die neue Spektrum Mega Solar, insbesondere das Mo-

dell mit Keramikteilen im Edelstahlband, ist derzeit eine der hübschesten Uhren dieser Art. – PUNKT.

Ein paar kleine Schwachstellen, wie das zu stark spiegelnde Glas und der ungenügende Kontrast der Digitalanzeige, trüben das Gesamtbild nicht allzu sehr. Diese Spektrum wirkt so hochwertig, dass sie bequem neben deutlich teureren, mechanischen Uhren bestehen kann, was sie ihrem zeitlosen Design und der hohen Materialqualität verdankt. Ich fürchte, wenn Junghans das Testmuster wiederhaben möchte, müssen sie eine gut ausgebildete Spezialeinheit vorbeischicken. Schönen Gruß nach Schramberg!

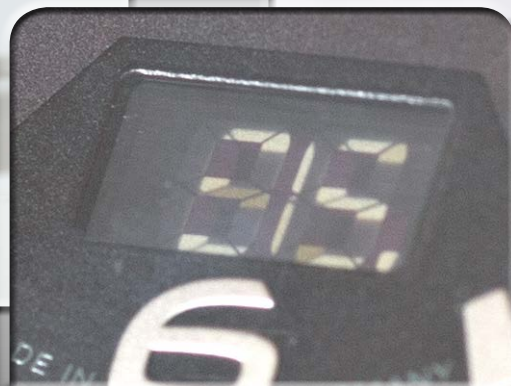




#### **Display und Kontrast**

Die Herstellerbilder auf den Seiten zuvor zeigen es nicht, aber der Kontrast des Digitaldisplays ist leider in vielen Situationen zu gering. Größere Blickwinkel und ungünstiges Licht machen das Ablesen des Datums und anderer Digitalanzeigen manchmal sehr schwierig bis unmöglich (siehe Ausschnittvergrößerung Mitte unten).

Durch das nicht entspiegelte Saphirglas sinkt auch der Kontrast der gesamten Uhrenanzeige. Wie im Bild links zu sehen, gibt es fast immer Spiegelungen, die den Kontrast herabsetzen. Die Bilder sind ohne künstliche Beleuchtung, nur mit durch ein Fenster einfallendem Licht aufgenommen.





#### **Das Uhrwerk**

Das in der Spektrum verwendete Quarzwerk (Kaliber J615.84) wird jeweils nachts um 02:00 Uhr mit dem Zeitzeichensender synchronisiert. Für den Rest des Tages muss dann seine interne Genauigkeit reichen. Diese spezifiziert Junghans wie folgt: „Die max. Abweichung beträgt 0,5 Sekunden / Tag. Die Abweichung von 0,5 sec. gibt es nur kurz vor 2 Uhr und beträgt dann um ca. 2:05 wieder 0,0 sec. (nach erfolgtem Empfang). Ohne Empfang kann die Abweichung, wie bei allen Quarzwerken, max. 16 Sekunden / Monat betragen.“

#### **Oben**

Der Uhrendeckel (der innere Teil) besteht aus Glas. Das Gehäuse der Uhr ist insgesamt sehr schön geformt und an den Bandanschlüssen für einen besseren Übergang etwas verjüngt.

#### **Rechts**

Die Faltschließe aus Edelstahl (nicht Titan, wie mancherorts geschrieben) ist funktional gelungen und fügt die Bandenden in geschlossenem Zustand optisch harmonisch aneinander.







#### **Oben**

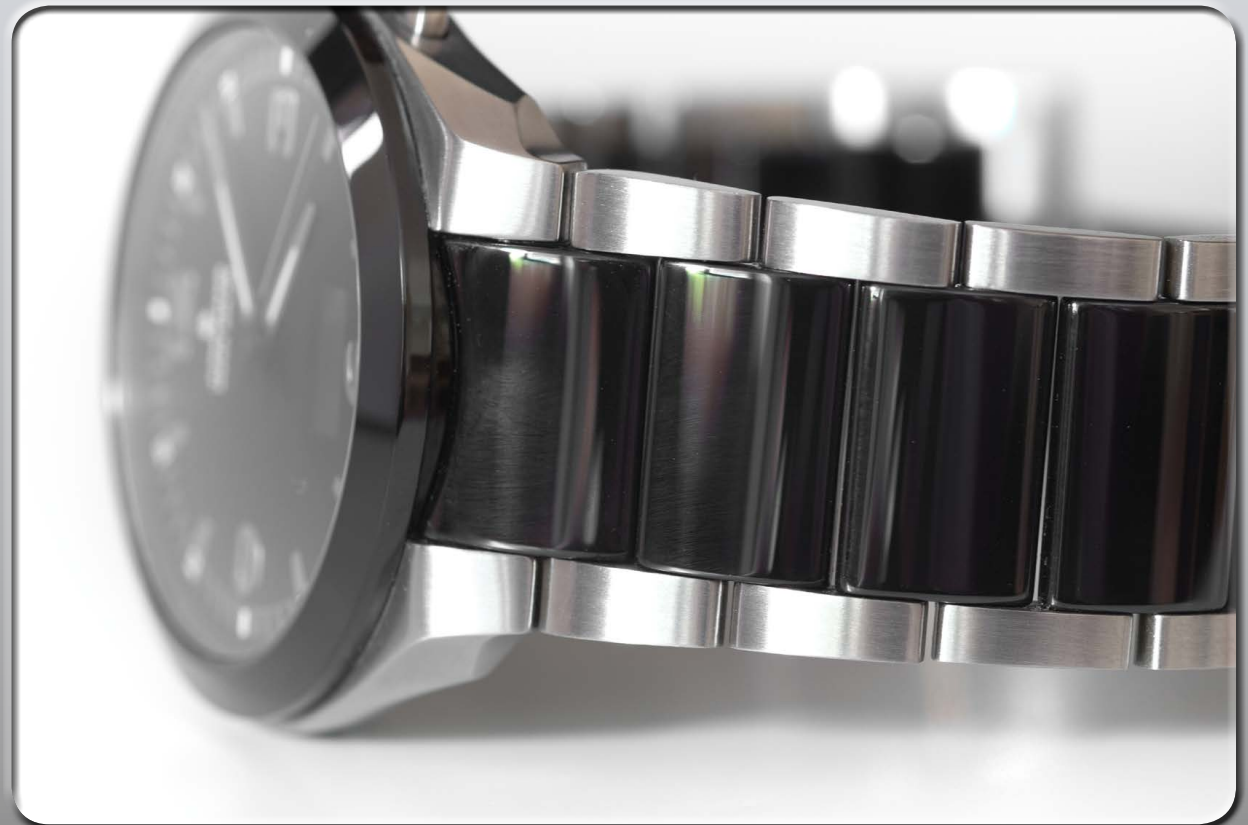
Die Drücker der Uhr sind im Gegensatz zu früheren Modellen nicht versenkt und lassen sich gut bedienen. Gegen Fehlbedienung schützt der Gehäusewulst. Der untere Drücker ist zusätzlich durch den Sicherungsschieber verriegelbar.

#### **Unten**

Auf Fotos ist der schöne, graphitfarbene Look der Keramikteile im Band nur schlecht wiederzugeben. Durch den farblichen Kontrast wird die Uhr wesentlich interessanter, als in der Version Voll-Edelstahl Armband.

#### **Plus/Minus Junghans Spektrum 018/1120.44**

- + Solarspeisung
- + Multifrequenz-Funkempfang
- + Keramikteile angenehm seidig glatt, hautfreundlich
- + gute Ablesbarkeit der Uhrzeit
- + dezente Drücker, gut zu bedienen
- + Verriegelung der Zeitzonentaste
- + angenehm flaches Gehäuse
- + wasserdicht bis 100 m
- + Saphirglas
  
- + Design: sehr gelungen, zeitlos und modern
- + Design: Edelstahl/Keramik-Materialmix
- + Design: angenehme Größe und gutes Gewicht
  
- keine Wochentagsanzeige
- LCD-Kontrast und Ablesbarkeit müsste höher sein
- LCD sitzt zu tief unter dem Zifferblatt
- Saphirglas nicht oder nur wenig entspiegelt, vermindert den Gesamtkontrast
- Zeigerbewegung bei Einstellungen nur in eine Richtung, etwas langsam
- sehr schwache Leuchtmass, keine aktive Beleuchtung
- keine Feinjustierung der Bandlänge
  
- Design: Kanten des Armbandes sollten etwas abgerundet sein



# Familienzuwachs

## Praxistest B&W P3 mobiler Bügelkopfhörer

(son)

Bevor Sie diesen Bericht lesen, lohnt es sich vielleicht, zunächst noch mal [Ausgabe 231](#) der Rewind mit dem Test des B&W P5 hervorzukramen. Da wir es hier quasi mit einer Light-Version des edlen Mobilkopfhörers von B&W zu tun haben, dessen Preis um rund 100 Euro niedriger angesetzt ist, macht der Vergleich Sinn.

Der Kandidat heute heißt B&W P3 und seine Ähnlichkeit zum großen Bruder P5 ist unverkennbar. B&W hat, wie ich es in Ausgabe 231 vermutet habe, mit dem Erstlingswerk P5 tatsächlich geschafft, ungeheure Stückzahlen abzusetzen. Es gibt definitiv einen hohen Bedarf für hochwertige aber kompakte Bügelkopfhörer, denn wie sonst ist es zu erklären, dass sich der P5, der immerhin ungefähr so viel kostet, wie ein iPod touch mit 32 GB, sich so gut verkauft? Luxus ist eben gefragt.

Doch nicht jeder ist gewillt, noch einmal so viel Geld für einen Kopfhörer abzurufen, wie für den Player,

an dem er verwendet werden soll. Um seinen Kundenkreis weiter zu vergrößern, hat B&W daher mit dem P3 eine abgespeckte Version des P5 auf den Markt gebracht. Wobei man ihm auf den ersten Blick gar nicht ansieht, dass er rund 25 % weniger kosten soll.

Eine weitere gute Nachricht ist, dass es den P3 wahlweise neben schwarz auch in einer weißen Version zu kaufen gibt. Das passt natürlich viel besser zu den weißen iPhones oder iPads, die doch eine sehr hohe Akzeptanz im Markt haben.

### B&W P3

Die erste kleine Sparmaßnahme fällt schon beim Auspacken des P3 auf: Statt der luxuriösen Hülle mit gesteppter Oberfläche, die stark nach Designer-Handtäschchen aussieht, begnügt sich der P3 mit einem (in diesem Fall) weißen Muschelschalencase aus Kunststoff. Das wirkt aber keineswegs billig und bietet dem P3 mit ihrer harten Schale sogar mehr Schutz. Dafür ist die Klappschachtel auch etwas höher und trägt in der Messenger Bag dicker auf.

Wie der P5 wird auch der P3 mit einem Austausch kabel geliefert. Das vom Werk angestöpselte Kabel verfügt über die bekannte Kabelfernbedienung zur Laufwerkssteuerung und zum Freisprechen am iPhone, das andere Kabel kommt hingegen ohne die Steuerung aus und ist immer dann zu bevorzugen, wenn man die Steuerelemente nicht benötigt. Hier gibt es aber noch einen kleinen, dennoch nicht unwe-



**Schönheit in weiß:** Der P3 passt dank weißer Farboption ideal zum weißen iPad oder iPhone.



sentlichen Unterschied zum P5 zu vermerken. Statt wie beim großen Bruder eine einseitige Kabelzuführung, hat B&W den P3 mit einer zweiseitigen Kabelzuführung entwickelt. Das hat Vor- und Nachteile. Der Nachteil ist, dass man an beiden Seiten des Kopfes Kabel laufen hat, was in bestimmten Situationen die Bewegungsfreiheit einschränken könnte und worin man sich leichter verheddern kann. Der Vorteil hingegen liegt in dem Umstand, dass B&W das Kabel nicht durch den Bügel zum zweiten Hörer führen muss. Beim P5 liegt dadurch nämlich eine sichtbare Leitung an den schönen Chrombügeln, was beim P3 entfällt. Damit sieht der kleinere Kopfhörer in diesem Punkt sogar noch aufgeräumter aus, als der P5. Hier wie dort kommt die in Ausgabe 231 beschriebene Magnethalterung für die Ohrpolster zum Einsatz, unter der sich neben den Treibern die Anschlüsse für die Kabel befinden. Der P3 weist aber – wenn ich mich richtig an die Eigenschaften des P5 erinnere – etwas höhere Kabelgeräusche auf. Insgesamt fallen die aber sehr erträglich aus.

Weitere Einsparungen entstehen durch den Entfall des teuren Schafsfleders, an dessen Stelle elegant ge-

webte Stoffe treten. Die verwendeten Treiber dürften ebenfalls billigere Modelle sein, als beim P5.

Darüber hinaus besitzt der P3 die gleichen, ausgefallenen Konstruktionsmerkmale, wie sein Vorbild. Dazu gehören die verchromten Me-

tall-Aufhängungen – allerdings in etwas einfacherer Machart – ebenso, wie die grundsätzliche Bauform mit supraauralen Hörermuscheln in geschlossener Bauweise und die bereits erwähnten Ohrpolster mit Magnethalterung. Die spannende Frage ist, ob und wie viele Abstriche man beim Klang machen muss.

## Praxis & Klang

Wie so oft beim Testen eines Fabrikneuen Kopfhörers fiel auch beim P3 der erste Klangeindruck eher ernüchternd aus. Alles wirkte recht mulmig und dumpf. Doch der erfahrene Rewind-Leser und Audio-

erdynamik T1 und T90 betrieben, bevor ich ihn einer intensiveren Klangkontrolle unterzogen habe.

Zum Tragekomfort gibt es ähnlich gutes zu Berichten, wie schon beim P5. Der P3 sitzt ausgezeichnet und sicher, ohne zu viel Druck ausüben und ohne zu locker aufzuliegen. Ein guter Langzeittragekomfort ist ihm gewiss, wobei die zweiseitige Kabelzuführung unter Umständen ein wenig störend empfunden wird. Aber daran gewöhnt man sich im Nu. Theoretisch ermöglicht die zweiseitige Kabelzuführung sogar den symmetrischen Anschluss an entsprechend ausgerüstete Kopfhörerverstärker, wie den in [Ausgabe 201](#) getesteten CEC, doch in der Praxis wird sich für einen Kopfhörer dieser Bauart wahrscheinlich niemand die Mühe machen, ein passendes symmetrisches Kabel zu konfektionieren.

Okay, ein paar Tage später: der P3 ist weitgehend eingespielt. Der Wechsel von einem Spitzenkopfhörer wie dem beyerdynamic T90 auf den P3 fällt nicht leicht. Die Klangunterschiede sind doch zu groß, um dem kleinen Mobilhörer eine Chance zu lassen. Nach wie vor wirkt der P3 zu dumpf, zu zurückhaltend und etwas speckig in den Hüften.



Weiß auf weiß: Das muschelartige Hardcase des P3

fan weiß natürlich, wie wichtig eine angemessene Einspielzeit für Lautsprecher ebenso wie für Kopfhörer (und andere Audiokomponenten) ist. Also habe ich den P3 erst mal ein paar Tage am zweiten Ausgang des Kopfhörerverstärkers Musical Fidelity M1HPA ([Rewind 282](#)) neben dem aktuellen Referenzkopfhörern bey-



Legt man die Messlatte etwas weniger hoch an, etwa beim immer noch ausgezeichneten Philips Fidelio L1 ([Ausgabe 310](#)), relativiert sich der Abstand schon ein wenig, doch auch gegen den etwa 250 Euro teuren, ohrenschließenden L1 sieht der P3 noch kein Land.

Man muss die klangliche Abstimmung des P3 erst in eine andere Perspektive setzen und ihn dort testen, wofür er gebaut ist, das heißt, an einem Mobilplayer (in meinem Fall das iPad) und unterwegs. Die leicht

zurückhaltende Spielweise wird dadurch zwar nicht spritziger, aber man merkt, dass die Abstimmung des Hörers genau in solch unruhigen Umgebungen, wie in Bus, Bahn oder im Flugzeug, durchaus von Vorteil sein kann, weil der Hörer niemals nervt und den Umgebungslärm nicht mit eigenen aggressiven Klangspitzen verschlimmert. Ohne den direkten Vergleich fällt das Hören mit dem P3 schon nach kurzer Zeit als sehr angenehm und im positiven Sinne vollmundig auf. Das Fazit dar-



**Passgenau:** Zusammengefaltet lässt sich der P3 ohne vie Fummelei verstauen.

aus lautet, dass der P3 sich ideal für Vielreisende eignet, weniger für den Musikgenuss daheim. Nach objektiven Klangmaßstäben (sofern es so etwas überhaupt geben kann) muss sich der P3 aber anderen Gegnern in der selben Preisklasse, wie beispielsweise dem ebenfalls rund 200 Euro teuren Focal Spirit One ([Ausgabe 328](#)) geschlagen geben.

#### **Fazit**

Für rund 100 Euro weniger bietet der B&W P3 optisch fast genau den selben Luxus-Appeal, wie sein größerer Bruder P5. Diesem folgt er auch in seiner klanglichen Abstimmung mit

leichter Zurückhaltung in den Mitten und Höhen und einem gewissen Respektabstand zum großen Bruder in der klanglichen Gesamtwertung. Ein wenig mehr Transparenz hätte ihm nicht geschadet, auch wenn diese Auslegung in unruhiger Umgebung wahrscheinlich genau das Richtige ist.

Optisch macht der P3 so viel her, dass so mancher die klanglich vielleicht etwas überlegene Konkurrenz möglicherweise doch links liegen lässt. Außer Apple schafft es nur B&W seinen technischen Produkten so viel Eleganz und Haben-Wollen-Feeling einzubauen.





**Klappbügel:** Die verchromten Aufhängungen und die Faltmechanik des P3. Dank zweiseitiger Kabelzuführung sind beim P3 keine offenliegenden Kabel an der Aufhängung zu sehen, wie es beim P5 der Fall ist, weil dort das Kabel vom linken Hörer durch den Bügel zum rechten geführt wird.

### **Stilsicher**

*B&W hat es wie kaum ein anderes Unternehmen drauf, seinen Produkten ein schönes und zeitloses Design zu verleihen. Nicht umsonst gelten Geräte, wie der B&W Zeppelin schon heute als Stilikonen. Die B&W Kopfhörer P5 und P3 haben das gleiche Potential.*



### **Intravenöser Zugang**

*Der Anschluss des Kabels liegt in Form kleiner Klinkenbuchsen unter den Ohrpolstern mit Memoryschaum und Akustikgewebe versteckt, die sich magnetisch anheften. Alle verwendeten Materialien machen auch bei genauerer Betrachtung und im Detail einen sehr guten Eindruck. Die Verarbeitungsqualität ist bestechend gut. – Was sich natürlich auch im Preis niederschlägt.*



**Zum Vergleich**  
(Siehe Test in Ausgabe 328)



**Zum Vergleich**  
(Siehe Test in Ausgabe 310.)



Wertungen/Übersicht	<b>B&amp;W P3</b>	<b>Focal Spirit One</b>	<b>Philips Fidelio L1</b>
Listenpreis in Euro	199	199	250
Abstimmung	bassbetont	bassbetont	bassbetont
Prinzip	geschlossen	geschlossen	geschlossen
Bassqualität	★★★★☆	★★★★☆	★★★★☆
Detailauflösung	★★★☆☆	★★★★☆	★★★★☆
Räumlichkeit	★★★★☆	★★★★☆	★★★★☆
Hochtonqualität	★★★☆☆	★★★★☆	★★★★☆
Dynamik	★★★★☆	★★★★☆	★★★★☆
Kennschalldruck dB@1mW	111 dB @ 1 kHz	104 dB @ 1 kHz	105 dB @ ?? kHz
Impedanz	34 Ohm	32 Ohm	26 Ohm
Gewicht ohne Kabel*	130 g	233 g	273 g
Gehäuse	supraaural	circumaural	circumaural
Kabel	1,2 m	1,1 m	1,1 m (+10 cm am Hörer)
Kabelgeräusche	mittelstark	mittelstark	sehr gering
Stecker	Vergoldete Miniklinke (3,5 mm)	Vergoldete Miniklinke (3,5 mm), Adapter (Flugzeug/6,35 mm/3,5 mm)	Vergoldete Miniklinke (3,5 mm), Adapter (6,35 mm)
Ohrpolster	Akustikgewebe	Leder	Leder
Sonstiges	Transportcase, Kabel mit Fernbed./Mikrofon	Transportcase, Beutel	Transportbeutel, Remote/Mic-Kabel
Tragekomfort	★★★★☆	★★★★☆	★★★★★
Gesamturteil Klang	★★★★☆	★★★★☆	★★★★☆
Preis/Leistung	★★★★☆	★★★★☆	★★★★★

### Plus/Minus B&W P3

- + angenehm leicht
- + sehr edler Look
- + in schwarz und in weiß erhältlich
- + hoher Tragekomfort, ohrauflegend
- + angenehm weiche Ohrpolster
- + keine frei verlegten Litzen von den Hörern zum Bügel
- + Kabel austauschbar / Kabel mit Remote beiliegend
- + zusammenklappbar
- + Transportcase
  
- klanglich satt und kraftvoll, aber etwas bedeckt
- zweiseitige Kabelzuführung im Mobilbetrieb evtl. nachteilig
- leichte Kabelgeräusche



\* laut Briefwaage

# Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

## Dr. Bott: iPhone Fahrradhalterung – Aktionspreis für Rewind-Leser!

(son/Pressemeldung, editiert)

### KOMPAKT

Marke.....**Ten97**

Bezeichnung.....**M500 BikeMount**

Art.....iPhone Fahrradhalter

Empf. Preis (€).....50

Verfügbarkeit.....sofort

Ten97 bietet iPhone-Besitzern mit dem M500 BikeMount eine komfortable Fahrradhalterung mit einer robusten Schutzhülle. Fahrradfahrer können ihr iPhone mit der Halterung bequem als Bordcomputer nutzen und auf Apps für den Radsport, zur Routenplanung oder zur Navigation zugreifen. Das Gehäuse ist schnell zu befestigen, um 360° Grad drehbar sowie stoß- und wetterfest.

Mit dem M500 BikeMount vom Hersteller Ten97 wird das iPhone zum gut geschützten Fahrradcomputer.

Das iPhone wird einfach in die hochwertige Schutzhülle eingelegt und mit einem Klappmechanismus sicher verriegelt. Anschließend wird diese an die robuste Universalhalterung aus Kunststoff geklickt, die mit einem Schnellverschluss am Fahrradlenker befestigt wird. Mit der passenden App können Geschwindigkeit, Strecke und weitere Touren-daten während der Fahrt ganz einfach vom iPhone abgelesen werden.



Die Hülle ist um 360° drehbar und kann im Hoch- oder im Querformat genutzt werden.

Im Einsatz als Radcomputer ist das iPhone durch die stabile BikeMount Hülle von allen Seiten geschützt: Ein Displayschutz ist in der Hülle integriert und ein Gummiverschluss für den Kopfhörerausgang schützt das iPhone bei schlechter Witterung. Home-Button, Ein/Aus-Schalter, Kamera und Touch-Screen-Steuerung

des iPhones bleiben auch in der Schutzhülle von außen bedienbar. Straßenbedingte Stöße werden mittels einer Silikoneinlage abgedämpft und verbessern die Lesbarkeit auf holprigen Strecken.

Mit GPS und einer der zahlreichen Fahrrad-Apps wird aus dem iPhone mit der M500 BikeMount ein leistungsfähiger Fahrradcomputer mit unzähligen Funktionen. Die komfortable Fahrradhalterung ist ab sofort





für das iPhone 3G/GS, 4 sowie iPhone 4S erhältlich und kann über die Dr. Bott KG ([www.dr bott.de](http://www.dr bott.de)) bezogen werden. Der UVP liegt bei 49,95 Euro.

**Rewind-Leser haben es besser!** Wer unter <http://www.durexepress.de/Rewind> den M500 Bike-Mount bestellt, kann unter Angabe des Gutscheincodes „Rewind“ glatt 20 Euro sparen! Das Angebot gilt nur für den M500 BikeMount und bis zum 31.07.2012.

## Path Finder 6: Die einzig wahre Finder-Alternative

(son)

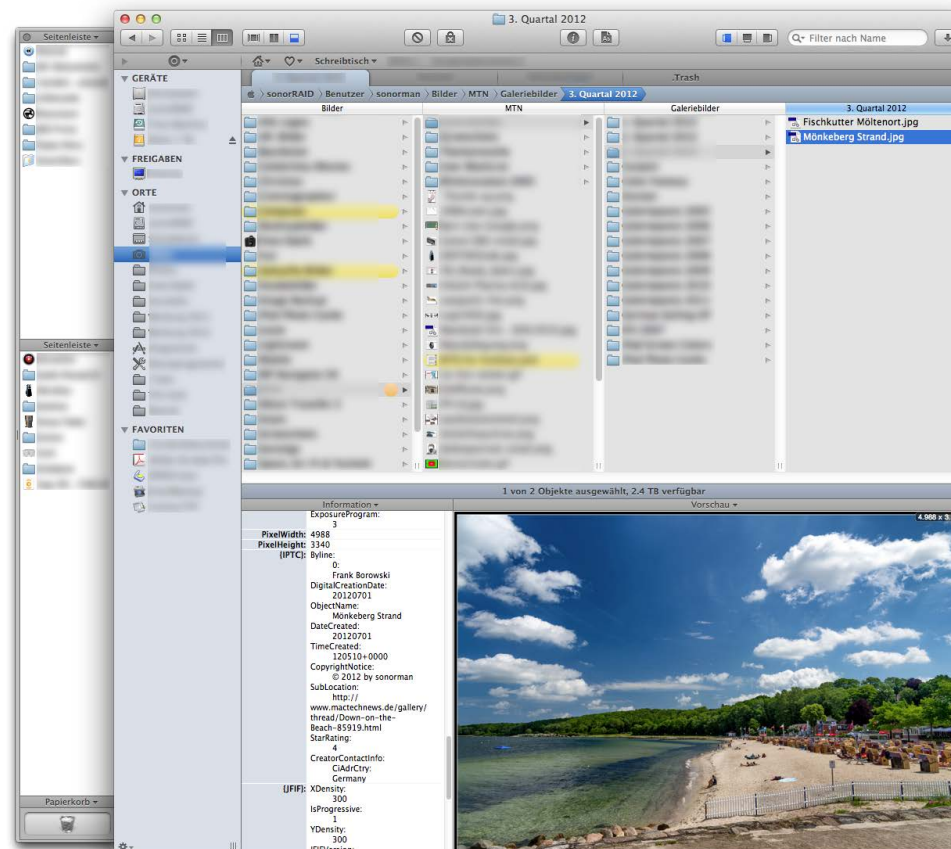
Wie auch immer das passieren konnte, aber dieses mal habe ich den nächsten großen Versionssprung von Path Finder verpasst, das bereits im Mai vorgestellt wurde. Da ich Path Finder bereits seit vielen Jahren einsetze und es jedem nur wärmstens empfehlen kann, der gerne mehr Kontrolle über sein Dateisystem haben möchte, ohne dafür auf Komfort verzichten zu wollen, möchte ich die Vorstellung hiermit nachholen.

In der Anfangszeit von OS X gab es viel Kritik an dem funktional doch sehr eingeschränkten Apple Dateibrowser namens „Finder“. Logisch, dass sich daraufhin diverse Program-

mierer an die Arbeit machten, eine bessere Alternative zu entwickeln. Dabei kamen sehr unterschiedliche Ergebnisse heraus. Einige versuchten es mit Dateibrowsern, die von der Bedienung stark an den Windows Datei-Explorer angelehnt waren, andere versuchten es mit einer Bedienung, die eher auf Kommandozeilen und Tastaturkürzeln basieren, und einige wenige versuchten, einfach das grafische Bedienkonzept des OS X Finders zu optimieren und funktional zu vervollständigen. Cocoatech entwickelte mit Path Finder ein Programm der letztgenannten Kategorie und ist heute einer der ganz wenigen verbliebenen Anbieter von Finder-Alternativen. Andere Ansätze, die in eine ähnliche Richtung zielten, wurden nie verwirklicht oder sind inzwischen ausgestorben. Damit ist Path Finder die einzig ernsthafte Alternative zum Apple Finder.

In seiner inzwischen sechsten Inkarnation hat Cocoatech Path Finder wieder ein paar sehr praktische neue Funktionen angegedeiht lassen, und die Software fitt für künftige Betriebssystemversionen – sprich Mountain Lion – gemacht. Die Liste der wichtigsten Änderungen gegenüber Version 5 sieht wie folgt aus:

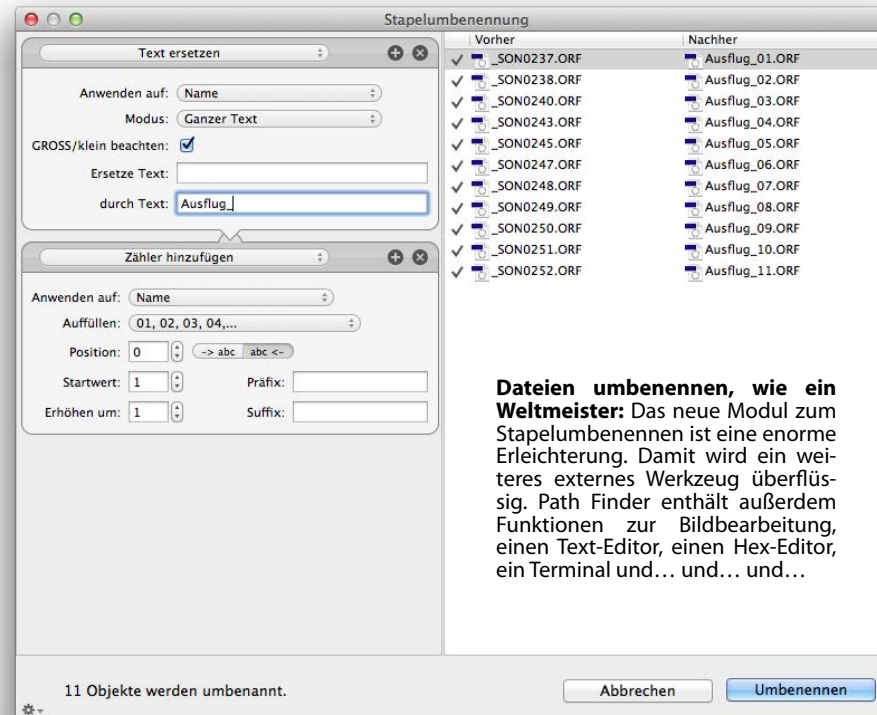
- Generelle Geschwindigkeitsoptimierungen
- Option zur automatischen Anpassung der Spaltenbreite in der Spaltenansicht
- Warteschlange (Queue) für Dateioperationen mit vereinheitlichtem Aktivitätsfenster (Fenster > Dateioperationen)
- Popover Fortschrittsanzeige für Dateioperationen in der Symbolleiste (Darstellung > Symbolleiste anpassen)
- OpenMeta file tagging für Schlüsselwörter und Bewertungen (Fenster > Module > Tags und Bewertungen)
- Tag-Gruppen (Optionen > Tag-Gruppen)
- Git Modul (Fenster > Module > Git)
- Stapel-Dateiumbenennung (Optionen > Stapelumbenennen)
- Neues Hex Editor Modul (Fenster > Module > Hex-Editor)
- Browserfenster Speichern und Wieder-



herstellen (Ablage > Neues Fenster > Browser speichern / laden)

- Anwendung ist jetzt 64-bit
- „Zurücklegen“-Button für den Papierkorb hinzugefügt (Kontextmenü > Put Back)
- Tabs können zwischen Fenstern verschoben und aus Fenstern herausgelöst werden
- Neuer (und besserer) Editor für Suchkriterien im Suchfenster (Fenster > Suchfenster)
- „Hinzugefügt am“-Attribut in der Datei-ansicht hinzugefügt
- Schaltbutton „Unsichtbare Dateien anzeigen“ für die Symbolleiste hinzugefügt (Darstellung > Symbolleiste anpassen)
- Dual Browser-Teiler rastet beim Ziehen in der Mitte der Fenster ein
- Dual Browser Panel jetzt auch vertikal möglich (Darstellung > Geteilter Browser)
- Browser Status wird im Dual Browser-Modus in jedem Panel angezeigt
- Suchfenster jetzt mit Vorgabe zum Suchen im aktuellen Ordner
- Access Control List (ACL) Editor hinzugefügt (Ablage > Information, dann „Access Control List“ anklicken)
- Komplett neu gestaltetes Einstellungen Fenster (Path Finder > Einstellungen...)
- Interaktive Dateivorschauen in der Icon-Ansicht für Filme, Audio und PDF Dokumente

- Neues Set monochromer Systemleisten Icons
- Eigene Iconsymbole werden jetzt in der Seitenleiste unterstützt



Das sind nur die mit Version 6 hinzugekommenen Funktionen und Verbesserungen. Schon die vorherigen Versionen übertreffen den Apple Finder im Funktionsumfang bei weitem! So bietet Path Finder beispielsweise seit Jahren den praktischen

„Drop Stack“, in dem sich Daten und Dateigruppen sammeln lassen, um sie von dort einzeln oder zusammen beispielsweise zu kopieren, zu bren-

**Dateien umbenennen, wie ein Weltmeister:** Das neue Modul zum Stapelumbenennen ist eine enorme Erleichterung. Damit wird ein weiteres externes Werkzeug überflüssig. Path Finder enthält außerdem Funktionen zur Bildbearbeitung, einen Text-Editor, einen Hex-Editor, ein Terminal und... und... und...

nen zu zippen oder zu verschieben. Zudem bietet Path Finder eine Vielzahl an Darstellungsmöglichkeiten, die dem Finder abgehen. Ein Beispiel sehen Sie in großen Screenshot auf der Seite zuvor. So kann man bei Bedarf ein großes Vorschauenfenster für

Bilder, Videos PDFs etc. einrichten, und zusätzlich Dateiinformationen einblenden (beispielsweise Exif-Daten von Fotos).

Brandneu und lang ersehnt gibt es in Path Finder 6 jetzt auch eine hervorragende Funktion zum Stapelumbenennen von Dateien mit praktischen Konfigurationsoptionen (siehe Screenshot auf dieser Seite). Einmal erstellte Aktionen zum Umbenennen können für sich wiederholende Umbenennungen gespeichert werden. – Danke Cocotech!

Bei der ungeheuren Vielfalt von Funktionen wäre es müßig, diese alle aufzählen zu wollen. Fakt ist, dass Path Finder noch immer – oder besser: mehr denn je – ganz weit oben auf die Liste der Must-Have-Applikationen für Mac OS X gehört. Aber vorsicht! Path Finder ist komplex und überwältigt Einsteiger möglicherweise auf den ersten Blick. Ich habe schon mehrfach Kommentare gehört, Path Finder sei überfrachtet, doch das kann nur jemand sagen, der sich nur kurz mit diesem mächtigen Programm befasst hat. Path Finder lässt sich für praktisch jeden Bedarf konfigurieren und kann danach entweder ganz simpel aussehen, so wie Apples Finder, oder so, wie auf



dem Screenshot auf Seite 17. Selbst die Kontextmenüs, die Tastaturkommandos und zahlreiche Ansichtsoptionen lassen sich ganz nach Bedarf einstellen. Es stehen darüber hinaus aber auch Funktionen zur Verfügung, die nur Entwickler oder Systemadministratoren benötigen, wie die neue Git-Funktion (hab' selbst keine Ahnung, was das ist) und die Access Control List, mit der sich sehr gezielt Zugriffsrechte anpassen lassen. Zum besseren Verständnis bietet Cocotech einige **Screencasts** an, die verschiedene Funktionen anschaulich erklären.

Path Finder 5 User können für 20 Dollar auf Version 6 Updaten. Für Neukunden oder ältere Versionen kostet eine Einzellizenz 40 Dollar, also umgerechnet nach aktuellem Kurs 32,50 Euro. Eine Investition, die sich für Power-User, Entwickler, Admins und all diejenigen lohnt, denen der Apple Finder einfach zu rudimentär ist. Und eine der besten Softwareinvestitionen überhaupt für Mac OS X.



## Garmin: Navigation am Handgelenk

(son/Pressemeldung, editiert)

<b>KOMPAKT</b>	
Marke.....	<b>Garmin</b>
Bezeichnung.....	<b>fēnix</b>
Art.....	Navigations-Armbanduhr
Empf. Preis (€).....	399
Verfügbarkeit.....	September

Navigationsspezialist Garmin erweitert sein Portfolio an Outdoor GPS-Geräten um die fēnix, eine GPS-Uhr mit einzigartigem Funktionsumfang. Nicht größer als eine normale Bergsportuhr bietet die robuste fēnix zusätzlich umfangreiche Navigationsfunktionen, die dem eines GPS-Handgeräts gleichkommen. Damit ist die fēnix nach Ansicht von Garmin die erste Uhr, die die Bezeichnung „vollwertiges GPS-Navigationsgerät“ verdient. Weltpremiere feiert die fēnix auf der Fachmesse OutDoor vom 14. bis 17. Juli in Friedrichshafen (Garmin Stand B1.402).

Die fēnix wurde von Anfang an in enger Zusammenarbeit mit Bergführern und Profi-Alpinisten entwickelt. Diese Praxisnähe wird sofort ersichtlich, wenn man sich das Funktions-

spektrum ansieht. Es reicht weit über jenes üblicher GPS-Sportuhren (Pulsmessung, Geschwindigkeits- und Distanzanzeige), bzw. klassischer Bergsportuhren (Höhe, Kompass) hinaus. Die Garmin fēnix bietet Funktionen, die für eine Uhr alles andere als selbstverständlich sind:

- Track- und Wegpunktnavigation (mit Darstellung auf dem Display)
- TracBack-Funktion (führt zum Ausgangsort zurück)
- Track-Verwaltung
- Luftlinien-Routing (mit Darstellung auf dem Display)
- Automatische Kalibrierung des barometrischen Höhenmesser und des 3-Achsenkompass (auf Basis der GPS-Daten)
- Blitzschnelles Markieren von Wegpunkten (z.B. Lagerplatz, Hütte, Abzweigungen, Skidepot, Beginn einer Abseilstrecke, o.ä.)
- Darstellung von Höhenprofilen

Im Vergleich zum klassischen GPS-Handgerät fehlen lediglich das farbige Display und die Darstellung von Landkarten – was schlicht der Displaygröße der Uhr geschuldet ist.

Selbstverständlich verfügt die fēnix über einen neigungsunabhängigen 3-Achsen-Kompass und einen

präzisen barometrischen Höhenmesser.

Ein weiteres Novum ist die Bluetooth-Schnittstelle. So können z.B. auf der fēnix gespeicherte Wegpunkte, Routen oder Tracks in einer Landkarte auf dem Smartphone dargestellt werden. Bereits bekannt und bewährt ist die drahtlose ANT+ Datenübertragung. Sie ermöglicht den Informationsaustausch mit anderen Garmin-Geräten sowie externen Sensoren. Dazu gehört auch der neue, optional erhältliche Temperatursensor ‚tempe‘. Er wird per Clip am Rucksack befestigt oder einfach



draußen vor das Zelt gelegt und vermeidet so von der Körpertemperatur verfälschte Temperaturangaben.

Ganz nach Wunsch zeigt die fēnix eine Vielzahl weiterer Informationen auf dem sehr gut lesbaren Display.



Alle Datenseiten lassen sich jederzeit – auch unterwegs – mit jeweils bis zu drei verschiedenen Informationen individuell einstellen. Zur Wahl stehen über 50 verschiedene Werte aus dem Bereich Outdoor (z.B. Zeit, Distanz zum Ziel, zurückgelegte Höhenmeter getrennt nach Auf- und Abstieg, Richtung, aktuelle Höhe etc.). Zusätzlich bietet die fēnix über 30 bereits von den Forerunner GPS- Sportuhren bekannten Parameter, wie Pulswerte und Pace.

Peter Geyer, Bergführerausbilder beim VBDS (Verband Deutscher Berg- und Skiführer) sieht die fēnix vor allem unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit: „Eine Uhr bietet einen Riesenvorteil: ich trage sie bequem am Handgelenk und habe die wichtigsten Informationen jederzeit im Blick. Auch das schnelle Markieren von Wegpunkten, der akustische bzw. Vibrationsalarm oder Tracback gehören zu den wichtigen Funktionen, die ein Bergführer und ernsthafter Alpinist braucht.“

### Weitere Fakten & Features

- äußerst robustes, stahlverstärktes Kunststoffgehäuse
- Display aus kratzfestem Mineralglas
- GPS erstmals im Gehäuse selbst integriert (nicht im Armband); Armband daher äußerst flexibel und bietet einen hervorragenden Tragekomfort.
- wasserdicht bis 50 m Tiefe
- Akkulaufzeiten:
  - ca. 16 Stunden im Standard GPS-Modus
  - über ca. 50 Stunden im sparsamen UltraTrac Modus (1 Punkt/min)
  - 6 Wochen im Uhrzeitmodus
- Speicherkapazität: 100 Tracks mit bis zu 10.000 Trackpunkten / 50 Routen / 1.000 Wegpunkte bzw. Caches
- Drahtlosübertragung via ANT+ und Bluetooth 4.0
- Armband über geschraubte Achsen am Gehäuse befestigt (mit 2 Schrauben pro Achse)
- Paperless-Geocaching Funktion
- Lieferumfang: ANT+ USB-Stick, USB-Ladekabel inkl. Netzteil

### Magellan: Switch Sportuhren

(son/Pressemeldung, editiert)

Da wir gerade beim Thema Freizeitpaß und Technik sind: Auf der gerade laufenden Outdoor Messe „OutDoor“ in Friedrichshafen vom 12. – 15. Juli 2012 stellt Magellan

erstmalig in Europa seine neuen Sportuhren mit GPS vor: Switch und Switch Up. Die Mehrzahl der Deutschen betreibt mehr als nur eine Sportart – kein Problem für die Switch. Mit der Switch-Uhr können

## KOMPAKT

Marke..... **Magellan**

Bezeichnung..... **Switch und Switch up**

Art..... Sport-Armbanduhren

Empf. Preis (€)..... n.n.b.

Verfügbarkeit..... September

Sportler laut Hersteller über alle Disziplinen hinweg trainieren und ihre Leistung messen: egal ob sie joggen, Rad fahren oder sich anderweitig bewegen. Individuelle Trainingsprogramme sowie die Vielseitigkeit und volle Outdoor-Tauglichkeit machen die Switch zum treuen Begleiter für alle Sportler.

„Mit den Switch Sportuhren betritt Magellan erstmals den Fitness-Markt“ so Hossain El Ouariachi, Marketing Manager Europe bei Magellan. „Fundierte Erfahrung in der GPS-Technologie haben wir hier mit den Wünschen unserer Kunden kombiniert. Switch und Switch Up sind voll outdoor-tauglich und besitzen GPS, eignen sich aber für alle



Sportarten, in denen die Fitness trainiert werden soll – auch indoor.“

Mit diesem Neuzugang in der Magellan-Familie will Magellan ganz besonders Läufer, Biker und Multisport-Athleten erfreuen, egal ob Freizeitsportler oder Profis. Die Switch-Serie wurde speziell für einen einfachen und unkomplizierten Einsatz im Sportalltag entwickelt, jedoch ohne dass Hardcore-Sportler Kompromisse eingehen müssen.

Die neue Switch ist ein wahres Multitalent: Sportler können bis zu neun individuell anpassbare Sportprofile einstellen. Neben den verschiedenen Sportarten (laufen, Radfahren, schwimmen oder andere) kann der Nutzer auch weitere Details zu der Trainingsart eingeben (Training, Rennen, Terrain, Ausrüstung, usw.).

Das hochauflösende Display\* soll auch bei sonnigstem Wetter gut abzulesen sein und bis zu einer Tiefe von 50 Metern bleibt Switch wasserdicht. Mit einer Batterielaufzeit von acht Stunden gibt sie Sportlern ausreichend Zeit für ein umfangreiches Outdoor-Training. Für Ausdauersportler bietet Magellan optional einen Akku-Extender, mit zusätzlichen 16 Stunden Laufzeit. Natürlich

verfügt die Switch wie alle Magellan Produkte über einen hochsensiblen GPS-Empfänger und ist kompatibel mit ANT+ -Sensoren. Falls man sich verläuft, kann man sich von der Switch wieder zurück zum Aus-

gangspunkt navigieren lassen.

Für das individuelle Training bietet die Switch-Serie zusätzliche Funktionen. Der Activity Pacer etwa gibt dem Läufer nicht nur an, wann er sein Trainingsziel erreicht hat, er

bietet ihm obendrein Trainingsprogramme, um ein zuvor bestimmtes Ergebnis auch tatsächlich zu erzielen. Der Kalorienverbrauch wird präzise anhand von den folgenden Eigenschaften errechnet: Zeit, Geschwindigkeit, Entfernung, Herzfrequenz, Leistung und persönliche Angaben wie Alter, Geschlecht, Größe, Gewicht, Herzfrequenz im Ruhezustand und maximale Herzfrequenz. Auf der Switch kann man sich verschiedene Daten anzeigen lassen und hat hierbei eine Auswahl von mehr als 80 Datenfeldern zur Verfügung. Die von der Switch aufgezeichneten Aktivitäten lassen sich beispielsweise einfach auf Fitness-Webseiten hochladen und in sozialen Netzwerk teilen. Also ideal für alle, die ihre Freunde gerne an ihren sportlichen Erfolgen teilhaben lassen wollen.

Das Modell Switch Up besitzt zusätzlich zu allen Funktionen der Switch noch ein Außentemperatur-Thermometer, ein Schnellmontagesystem für einen zügigen Wechsel des Sportgeräts sowie einen barometrischen Höhenmesser für präzise Höhenangaben. Der perfekte Begleiter sowohl für einen sportlichen Höhenflug als auch, um einfach mal abzutauchen.



\*Anm. d. Red.: Das große Bild zeigt offensichtlich nicht die tatsächliche Auflösung des Displays sondern ist etwas „geschönt“. Die tatsächliche Auflösung ist deutlich pixeliger, wie das kleine Bild zeigt, in dem die Texte ebenfalls nachträglich einmontiert zu sein scheinen.



## Philips: Mit Fidelio Wireless Hi-Fi in die Zukunft

(son/Pressemeldung, editiert)

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte mich noch diese Meldung von einer komplett neuen Philips-Produkt-Range, die ich Ihnen nicht bis nächste Woche vorenthalten möchte: Fidelio Wireless Hi-Fi.

Smartphones und Tablet-PCs sind unsere ständigen Begleiter. Wir telefonieren, surfen, teilen Inhalte und hören Musik. Diese handlichen Alleskönner avancieren immer mehr auch zur Fernbedienung. Hier setzt Philips ab August 2012 ein Zeichen: Mit Fidelio Wireless Hi-Fi erweitert das niederländische Elektronikunternehmen seine Fidelio Range und setzt dabei ganz auf die kabellose Steuerung seiner neuen Hi-Fi Systeme. **Alle Geräte lassen sich bequem über Apple und Android Smart Devices bedienen.** Hier kann der Nutzer auf seine gespeicherten Musik-Bibliotheken, auf über 30.000 verfügbare Internetradiosender sowie Napster & Co\*. zurückgreifen. Die Installation und Bedienung funktioniert sehr einfach via Smart App.

„Heute speichern immer mehr Nutzer ihre komplette Musiksammlung auf dem Smartphone oder

dem Tablet PC. Mit Fidelio Wireless HiFi haben wir ein Produkt Line-up entwickelt, das diese Musikschätze direkt und ohne Umwege kabellos abspielt“, so Bettina Jönsson, Marketing Manager Audio Philips Consumer Lifestyle. „Darüber hinaus eignet sich Philips Fidelio Wireless Hi-Fi perfekt für Haushalte mit Android- und Apple-Nutzern, da es sich über beide Systeme gleichermaßen bedienen lässt. In weniger als fünf Minuten ist alles installiert: Einfach die passende

App herunterladen, das Gerät mit Strom versorgen, anschließend die Installation durchführen und feinste Musikqualität genießen“, so Jönsson weiter.

Philips Fidelio Wireless Hi-Fi steht neben seiner intuitiven Steuerung für einen brillanten Klang sowie ein modernes, zeitloses Design. 3D-angewinkelte Lautsprecher erzeugen realistische akustische Details und einen breiten Stereo-Sound. Class-D-Endstufen machen die Range zu professionellen Hi-Fi-Lautsprechern. Materialien wie Holz, gebürstetes Aluminium und vergoldete Stecker sind Bestandteil der hochwertigen Verarbeitung und Grundlage des für Fidelio bekannten Designs.

Die **AirStudio App** für Apple und Android ist der Schlüssel zur einfachen Steuerung von Fidelio Wireless Hi-Fi. Vor der ersten Inbetriebnahme leitet die App den User Schritt für Schritt durch die Installation des Gerätes. Das Set-up erfolgt dabei in nur drei Schritten: So benötigt der User vom Auspacken der Lautsprecher bis zur Wiedergabe lediglich fünf Minuten. Nun steuert und navigiert die App kabellos über Smartphone oder Tablet-PC: Einfach per Drag-and-drop die Musik von der Quelle auf den gewünschten Lautsprecher ziehen. Fünf Bedienknöpfe ermöglichen zudem den direkten Zugriff auf Online-Musikdienste wie Napster oder auf rund 30.000 kostenlose Internet-Radiosender aus aller Welt.



Fidelio A9 Lautsprecher AW9000



Fidelio A5 Lautsprecher AW5000



Fidelio A3 Lautsprecher AW3000



Die Philips **Fidelio Wireless Hi-Fi Lautsprecher** lassen sich ideal auf jeden Raum und jeden Anspruch anpassen. Für verschiedene Raumgrößen gibt es perfekt abgestimmte Hi-Fi Produkte: Der **Fidelio A9** ist das ideale Gerät für Sound-Puristen. Es besteht aus einem Satz von zwei Lautsprechern und beschallt besonders große Räume mit perfektem Stereo-Sound. Der **Fidelio A5** besteht aus einem Lautsprecher und passt optimal auf jeden Schreibtisch, Küchenschrank oder jedes Regal eines mittelgroßen Raumes. Der **Fidelio A3** steht dank seines kompakten Designs für Flexibilität und spart Platz in kleineren Räumen. Der **Fidelio A1** eröffnet dem bereits vorhandenen Audio-

System (Anlage plus Lautsprecher), das noch keinen Zugriff auf „Online-Musik“ hat, die Welt von iTunes, Napster und Co. Somit kann Musik ganz einfach von Smartphones, dem Computer oder aus dem Internet abgespielt werden. Wer hochwertige Stereo-Boxen sein Eigen nennt, kann auch auf die intuitive Bedienung durch Philips Fidelio Wireless Hi-Fi zählen: Der **Fidelio A2** ist als Wireless Hi-Fi-Receiver die perfekte Ergänzung, um digitale Musik in herausragendem High Fidelity-Sound zu hören und kabellos zu bedienen. Zusätzlich ist dank der Multi-Room Funktionalität die Steuerung mehrerer Wireless Hi-Fi-Lautsprecher in unterschiedlichen Räumen über die AirStudio App möglich\*\*.



Fidelio A1 Link AW1000



Fidelio A2 Receiver AW2000

### Wireless Audio: Philips Fidelio A9 Lautsprecher AW9000

- Wireless Hi-Fi für Sound-Puristen
- Set aus zwei Wireless Hi-Fi Lautsprechern
- Unverbindliche Preisempfehlung (UVP): 549,- Euro
- Ab August 2012 im Handel erhältlich

### Wireless Audio: Philips Fidelio A5 Lautsprecher AW5000

- Wireless Hi-Fi Lautsprecher
- Wireless Hi-Fi für große Räume
- Unverbindliche Preisempfehlung (UVP): 349,- Euro
- Ab August 2012 im Handel erhältlich

### Wireless Audio: Philips Fidelio A3 Lautsprecher AW3000

- Wireless Hi-Fi Lautsprecher
- Ideal für Nebenräume
- Unverbindliche Preisempfehlung (UVP): 249,- Euro
- Ab August 2012 im Handel erhältlich

### Wireless Audio: Philips Fidelio A2 Receiver AW2000

- Wireless Hi-Fi Receiver als Ergänzung zu bestehenden Stereo-Boxen
- Eigenen Lautsprecher hinzufügen
- Unverbindliche Preisempfehlung (UVP): 299,- Euro
- Ab September 2012 im Handel erhältlich

### Wireless Audio: Philips Fidelio A1 Link AW1000

- Update der vorhandenen Sound-Ausstattung / Stereo-Anlage
- Unverbindliche Preisempfehlung (UVP): 149,- Euro
- Ab September 2012 im Handel erhältlich

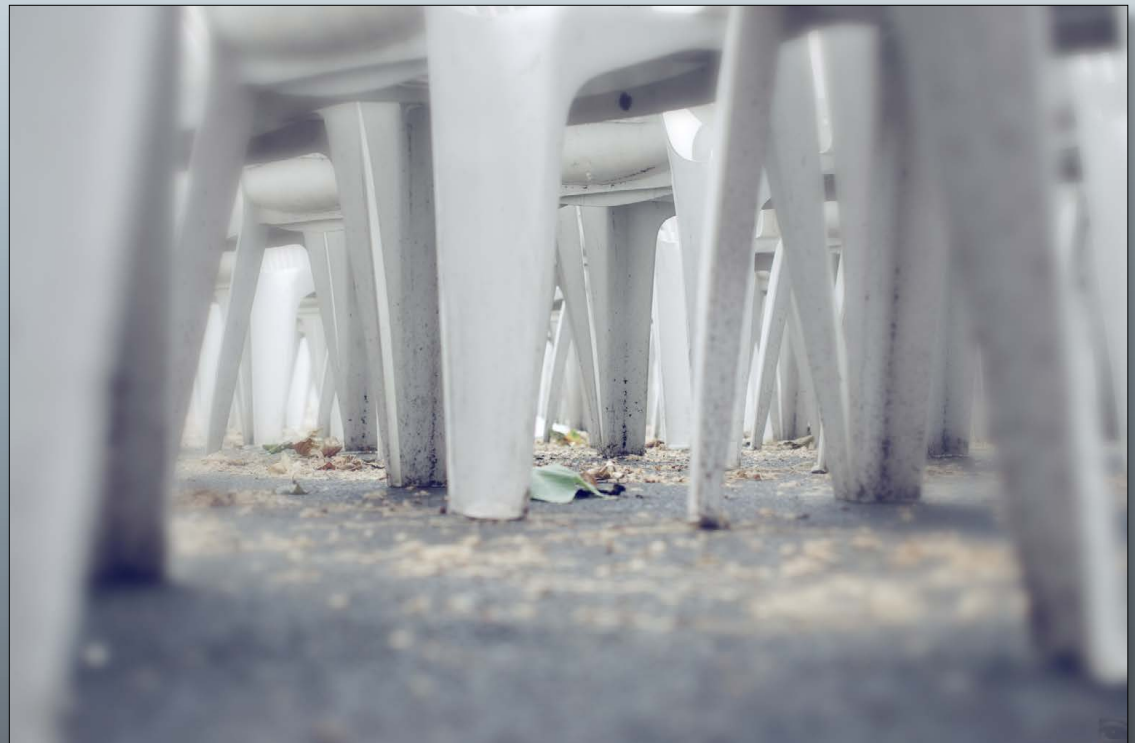
\*An der Freischaltung für weitere Online-Musikdienste wird gearbeitet.

\*\*Multi-Room ab Herbst mittels Software Upgrade nachinstallierbar





Patric Bisenius, per E-Mail



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: [bilder@macrewind.de](mailto:bilder@macrewind.de) - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

**BILDER DER WOCHE**





# Rewind

## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Robert Fujara  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text, Redaktion & Fotografie:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2012

## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

**Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[macrewind@synium.de](mailto:macrewind@synium.de)